

Flitner, Andreas

Reformthemen, Klassikerlektüre und Impulse des 20. Jahrhunderts. Replik auf Hans-Ulrich Grunder

Zeitschrift für Pädagogik (1994) 6, S. 941-943



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Flitner, Andreas: Reformthemen, Klassikerlektüre und Impulse des 20. Jahrhunderts. Replik auf Hans-Ulrich Grunder - In: *Zeitschrift für Pädagogik* (1994) 6, S. 941-943 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-111178

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 40 – Heft 6 – November/Dezember 1994

Thema: Gesundheitserziehung

- 851 MATTHIAS JERUSALEM/WALDEMAR MITTAG
Gesundheitserziehung in Schule und Unterricht
- 871 ANJA LEPPIN/KLAUS HURRELMANN/MARCUS FREITAG
Schulische Gesundheitsförderung im Kontext von Klassenklima und
sozialem Rückhalt durch die Lehrer
- 891 ARNOLD LOHAUS/HEIDE LARISCH
Zum Kenntnisstand von Jugendlichen über gesundheitliche Bera-
tungsangebote: Eine Bestandsaufnahme und ein Interventionsansatz
- 907 RALF SCHWARZER
Volitionstheorie der Gesundheitserziehung

Diskussion

- 925 HANS-ULRICH GRUNDER
Reform der Erziehung. Eine Auseinandersetzung mit Andreas
Flitner
- 941 ANDREAS FLITNER
Reformthemen, Klassikerlektüre und Impulse des 20. Jahrhunderts.
Replik auf Hans-Ulrich Grunder
- 945 ANDREAS ETGES
Erziehung zur Gleichheit. Mathilde Franziska Annekes Töchter-
Institut in Milwaukee und ihr Eintreten für die Rechte der Frauen
- 963 ACHIM LESCHINSKY
Freie Schulwahl und staatliche Steuerung. Neue Regelungen des
Übergangs an weiterführende Schulen

Besprechungen

- 985 FRITZ OSTERWALDER
Peter Stadler: Pestalozzi – Geschichtliche Biographie.
Band 2: Von der Umwälzung zur Restauration
- 989 HILDEGARD FEIDEL-MERTZ
*Inge Hansen-Schaberg: Minna Specht – Eine Sozialistin in der
Landerziehungsheimbewegung (1918 bis 1951). Untersuchung zur
pädagogischen Biographie einer Reformpädagogin*
- 991 FRANZ-MICHAEL KONRAD
*Renate Knobel: Der lange Weg zur akademischen Ausbildung in der
sozialen Arbeit. Stationen von 1868 bis 1971*
*Ute Lange-Appel: Von der allgemeinen Kulturaufgabe zur Berufs-
karriere im Lebenslauf. Eine bildungshistorische Untersuchung zur
Professionalisierung der Sozialarbeit*
- 994 HEINZ-ELMAR TENORTH
*Frank-Michael Kuhlemann: Modernisierung und Disziplinierung.
Sozialgeschichte des preußischen Volksschulwesens 1794–1872*

Dokumentation

- 999 Pädagogische Neuerscheinungen

Contents

Topic: Health Education

- 851 MATTHIAS JERUSALEM/WALDEMAR MITTAG
Health Education in the Classroom
- 871 ANJA LEPPIN/ KLAUS HURRELMANN/MARCUS FREITAG
Health Promotion in School in the Context of Classroom and Social
Backing by the Teachers
- 891 ARNOLD LOHAUS/HEIDE LARISCH
How Well Informed are Adolescents as Regards Advisory Services
on Questions of Health and Hygiene? – A stock-taking and an ap-
proach to intervention
- 907 RALF SCHWARZER
Volitional Theory of Health Education

Discussion

- 925 HANS-ULRICH GRUNDER
Educational Reform. A discussion of Andreas Flitner's position
- 941 ANDREAS FLITNER
Reform Topics, Re-Reading the Classics, and Impulses of the
Twentieth Century. A reply to Hans-Ulrich Grunder
- 945 ANDREAS ETGES
Education for Equality. Mathilde Franziska Anneke's secondary
school for girls in Milwaukee and her championship of women's
rights
- 963 ACHIM LESCHINSKY
Free Choice of School and State Control. New regulations for the
transfer to secondary schools

Reviews

985

Documentation

- 999 Recent Pedagogical Publications

ANDREAS FLITNER

Reformthemen, Klassikerlektüre und Impulse des 20. Jahrhunderts

Replik auf Hans-Ulrich Grunder

Mein Versuch, Reformthemen der Erziehung anhand von Positionen und praktischen Modellen des 20. Jahrhunderts zu diskutieren, bietet dem Verständnis mancher Leser offenbar größere Schwierigkeiten, als ich erwartet habe. H. U. GRUNDER rechnet ihm vor, mit welchen Fragestellungen moderner Geschichtsforschung man heute der „Reformpädagogik“ beikommen müsse: mit begriffsgeschichtlichen, sozialgeschichtlichen, mentalitätsgeschichtlichen, institutionengeschichtlichen, rezeptionsgeschichtlichen Untersuchungen, deren Kenntnis und deren Ergebnisse er andeutet. Das ist gewinnbringend zu lesen, führt aber am Thema des Buches vorbei. Ich habe, wie ich deutlich sage, keine neue Darstellung des historischen Phänomens „Reformpädagogik“ unternommen, schon gar nicht seine „Erfolgsgeschichte“ geschrieben oder gar pädagogische „Monumente“ errichtet. Was GRUNDER seinen historischen Gegenständen wahrscheinlich zukommen läßt und was die Hermeneutik als Prinzip historischer Arbeit fordert: daß ein Buch zunächst einmal nach der eigenen Absicht und Sinnrichtung befragt und so gut als möglich „verstanden“ werden soll, scheint mir hier mißglückt zu sein.

In meinem Buch versuche ich Themen der Reform als Erziehungsthemen des 20. Jahrhunderts pädagogisch zu diskutieren, nicht aber Denk- und Handlungsfiguren „der Reformpädagogik“ des frühen Jahrhunderts historisch darzustellen und auf Gegenwartsprobleme zu übertragen. Die „Reformpädagogik“ ist *ein* Zubringer meiner thematischen Diskussion; andere sind die Psychoanalyse, die Frauenbewegung, die 68er Gründungen, die ökologischen Konzepte. Diskutabel an GRUNDERS Kritik scheinen mir deshalb nicht die vielen Aufrechnungen alles dessen, was mein Versuch nicht enthält und nicht anstrebt – die Fülle der Ergänzungsvorschläge und der von ihm für wichtig gehaltenen Themen, Personen, Modelle imponiert mir durchaus.

Der Diskussion wert (im Hinblick auf mein Buch, nicht auf andere Vorhaben) scheint mir nur die Hauptthese GRUNDERS: „Pädagogische Argumentation‘ hinsichtlich der Schulreform eingangs des 20. Jahrhunderts muß bildungs-, erziehungs- und schulgeschichtliche Argumentation sein“ (S. 929). Auch diese These trifft mein Buch nicht ganz, weil es weder nur die Schule zum Gegenstand hat, noch sich auf die „Geschichte“ des frühen 20. Jahrhunderts beschränkt oder konzentriert. Aber die Botschaft GRUNDERS ist deutlich: Mit der Geschichte der Reformpädagogik, mit dem historischen Material, das ich verwende, könne man nicht anders als im Sinne historischer Forschung umgehen. Das erscheint auch mir – nicht nur als Histo-

riker, der ich von Herkunft bin – als eine bedenkens- und diskutierenswerte These.

Wie lesen wir pädagogische „Klassiker“?, frage ich dagegen; wieso besteht ein Teil des Studiums von Lehramtsbewerbern und Pädagogen in der Beschäftigung mit bedeutenden Denk- und Handlungsmodellen der Pädagogik? Das tun wir einerseits gewiß um des historischen Bewußtseins willen, der geschichtlichen Dimension, die eine Disziplin sich selber schuldet. Wir tun es andererseits zur Erweiterung unseres pädagogischen Horizontes und im Hinblick auf die Fragen, die uns systematisch, oder von der pädagogischen Praxis her, beschäftigen.

Was zum Beispiel ist die überzeitliche, das heißt auch heutige Bedeutung des sprachlichen Humanismus, der Erweiterung von Denk- und Erlebensmöglichkeiten durch das Studium klassischer Muster sprachlicher Formulierung – das ist von ERASMUS VON ROTTERDAM so geistreich und so einprägsam erörtert worden, daß ich mir diesen Autor als Gesprächspartner heranziehe, wenn ich solche Fragen, z. B. mit Studierenden, überdenken will. Oder: Was ist die Argumentationsweise, ja die Denkform einer ‚paedagogia naturalis‘, einer Berufung auf die „Natürlichkeit“ der Entwicklung und der Abfolge des Lernens – das diskutiere ich mit keinem Text lieber als mit COMENIUS' Didaktik. Oder: Wie hängen die moralischen Forderungen der Erziehung zusammen mit der Lebenslage, den Sozialbedingungen, dem Broterwerb, den elementaren Bedürfnissen der Menschen? In PESTALOZZIS Schriften über Landarbeit und Industrie, über „Gesetzgebung und Kindermord“, über die Waisenerziehung in Stans finde ich diese Probleme so eindringlich formuliert, wie kaum je wieder in der Literatur. Ich kann keinesfalls absehen von der Geschichtlichkeit dieser Denker: Was die Philosophiegeschichte, die Sozialgeschichte, die Rechtsgeschichte usf. über den Kontext dieser Schriften herausgearbeitet haben, ist für einen solchen Diskurs wichtig. Aber mein Gesprächsinteresse bei dieser Lektüre ist doch ein unmittelbares. Es gilt nicht primär den Erscheinungen und Ausprägungen einer versunkenen Epoche. Sondern es gilt den Problemen, die auf so eindrückliche Weise von diesen Autoren formuliert worden sind, daß sie seither nicht mehr aus dem Bewußtsein aufgeklärter Pädagogen entlassen werden können.

Das nun ist die Betrachtungsweise, mit der ich Reformgedanken und praktische Versuche und Modelle des 20. Jahrhunderts dem heutigen pädagogischen Sehen und Denken zu erschließen suche – oder, weniger anspruchsvoll, in Erinnerung rufen möchte. Ob damit der Begriff „Klassiker“ für die Pädagogen des 20. Jahrhunderts beansprucht werden kann, scheint mir nicht wichtig; ich selber verwende ihn zurückhaltend und mit Anführungszeichen, verweise aber auf HANS SCHEUERLS Einleitung zu seinem zweibändigen Werk dieses Namens (1979). Mein Versuch geht dahin, wichtige Themen der pädagogischen Diskussion – und zwar vor allem Themen der „Reform“, also der Infragestellung von Institutionen und Usancen des etablierten Schul- und Erziehungswesens – an den Stellen ihrer besonders markanten Ausprägung zu schildern. Die ausgewählten Gedanken, Personen und praktischen Erziehungsformen sind solche, die mir für die pädagogische Diskussion des 20. Jahrhunderts, für die Kritik und Veränderung bestehender Institutionen und Usancen bedeutend scheinen. Das ist meine persönliche Sicht und Auswahl,

die gewiß auch meinen begrenzten Kenntnissen und Erfahrungen entspricht – es kann nur nützen, wenn andere Autoren das auf andere Weise versuchen. Aber an dieser Sichtweise als solcher möchte ich, gegen GRUNDERS Kritik, festhalten:

Die vorbehaltlose Schüler-Zentrierung des Unterrichtens hat – egal, ob es dafür Vorläufer gegeben hat – BERTHOLD OTTO auf eine Weise zu vertreten und zu praktizieren versucht, daß dieser Versuch eingeschrieben ist und bleibt in die pädagogische Debatte um die Notwendigkeit und die Reichweite von Lehrplänen und Fächerkanon. MARIA MONTESSORIS Prinzip der Konzentration und Sättigung ebenso wie ihre Stille-Übungen sind pädagogische Erfindungen oder Neu-Findungen von überragender und überzeitlicher Bedeutung, was immer die Autorin sonst an anfechtbaren Behauptungen oder auch mythologischem Geraune über die Kindheit von sich gegeben haben mag. MARTIN LUSERKES Schülertheater bringt gerade gegenüber den scholastischen oder didaktischen Traditionen einen Durchbruch für modernes Theater und eigenständiges Laienspiel in der Schule. Und das wird durch törichte politische Äußerungen von ihm nicht betroffen. MARTIN WAGENSCHAINS phänomen-orientierter, vertiefender, auf Denken und Erkennen ausgerichteter Gesprächsunterricht stellt eine Herausforderung der naturwissenschaftlichen Didaktik dar, an der keine Unterrichts- und Lehrplandiskussion mehr vorbeikommt, usw. Das nenne ich „Impulse“ für die Pädagogik des 20. Jahrhunderts. Einige davon haben eine große Wirkung entfaltet, andere sind beharrlich ignoriert oder zünftig bekämpft worden. „Erfolg“ oder „Mißerfolg“ sind für die pädagogische Debatte, anders als für die Schulgeschichte, keine zutreffenden Kategorien. Man kann auch eine moralische Position oder ein Kunstwerk nicht nach ihrem Erfolg beurteilen.

Die Ergänzungsbedürftigkeit meines Versuchs steht auch für mich außer Frage. Zahlreiche Anregungen hat ein Kolloquium gegeben, das auf Einladung von KLAUS PRANGE und HANS THIERSCH im Mai 1993 in Tübingen stattfand; ich hoffe sie, ebenso wie den Beitrag GRUNDERS und folgende Artikel für eine spätere Bearbeitung nutzen zu können.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Andreas Flitner, Im Rotbad 43, 72076 Tübingen